

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 188.

Neuenbürg, Dienstag den 14. August 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Aug. (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

An der flandrischen Schlachtfeldfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigen Tagen die Kampftätigkeit zu den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an. Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batterien war gut; sie zerstörte auch Vereitelungen englischer Angriffstruppen westlich von Messines.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Längs des Chemin des Dames und in der West-Champagne steigerte sich die Feuerkraft beträchtlich. Nördlich der Straße Laon—Soissons brachen gestern früh die Franzosen zu starken Angriffen vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südwestlich von Nivelle.

An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Maasufereu heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Albis Neues.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von Southend und Margate an der Themsemündung wurden, mit erkannt guter Wirkung, Bomben abgeworfen. Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Auf dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und 1 Fesselballon abgeschossen worden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Lebhafteres Feuer nur südlich von Smorgon, westlich von Lud, bei Zarnopol und am Zbrucz. Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstoßen von Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In der westlichen Moldau gelang es trotz starker feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausdruck kam, unseren Geländegewinn südlich des Protokales weiter auszuweihen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der hartnäckig verteidigte Ort Pauciu wurde im Sturm genommen.

Entlastungshöhe der Russen und Rumänen gegen benachbarte Abschnitte unserer Front waren vergeblich. Sie scheiterten sämtlich verlustreich.

Am unteren Sereth blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe zwischen Szagumündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

#### Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Monat Juli betragen die Verluste der Westfrontkräfte unserer Gegner 84 Fesselballons und mindestens 213 Flugzeuge, von denen 98 hinter unserer, 115 hinter der feindlichen Linie durch Luftangriff und Abwehrfeuer brennend zum Abbruch gebracht wurden. Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. Aug. abends. (WZB. Amtl.)  
Zu Flandern und bei Verdun lebhafter Artilleriekampf.

Zu Rumänien neue Erfolge unserer Truppen.

#### Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 13. August. (Amtl.) Durch eines unserer U-Boote wurden neuerdings in der Biscaya und im Atlantischen Ozean 29 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein schwer bewaffneter großer Dampfer allem Anschein nach der Wilson-Linie, ferner ein Dampfer von annähernd 10 000 Tonnen, sowie ein unbekannter Frachtdampfer mit Rumiton, beide mit östlichem Kurs.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Zur Kriegslage.

In Flandern starkes feindliches Zerstörungsfeuer auch gegen den nördlichen Teil der Front. Bei Bizchoote wurden vorgeschobene französische Abteilungen zurückgedrückt. Die Kathedrale von St. Quentin erhielt gestern 25 Volltreffer. Südlich Verdun von der Höhe 304 bis Bauz starkes Artilleriefeuer.

Bei der Deeresgruppe Mackensen sind an der Buzaul vorgehende feindliche Kampftruppen abgewiesen. Auf dem Westufer des Sereth südlich und westlich Marosjet feindliche Gegenangriffe blutig abgewiesen. Die Orte Panju, Cracea, Baleni und Clipicesti, sowie die Höhen nördlich dieses Orts sind genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. Ueber die gemachte Beute steht noch nichts fest.

#### Rundschau.

Berlin, 13. Aug. Aus Lugano wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Der „Corriere della Sera“ schreibt in einem Leitartikel: Lord Cecil's Hinweis auf ein Mindestprogramm der Entente sei nicht gerechtfertigt. Der Krieg müsse gewonnen werden, und dann sei kein Mindestprogramm nötig. Italien müsse annehmen seine Verbündeten davon überzeugen, daß der Krieg im Orient entschieden werde, und daß der Sieg deshalb hauptsächlich auf Kosten Oesterreichs gehen müsse. Die Kartennote der italienischen Forderung sei selbstverständlich. Sie genüge allein nicht. Deute müssen auch die Völker der Verbündeten von der Gerechtigkeit der italienischen Kriegsforderungen durchdrungen sein.

Basel, 13. Aug. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Jassy: Es herrscht hier allgemein die Ueberzeugung, daß die westliche Moldau geräumt werden muß, da die Gefahr einer Einschließung der rumänischen Truppen bereits heute besteht. In den Kreisen der gemäßigten rumänischen Politiker ist man der Ansicht, daß, sobald die Vergessnisse und Verteidigungsanlagen an der Westgrenze vom Feinde bewältigt sein werden, der Rückzug der rumänischen Armee sich ohne großen Widerstand vollziehen werde, da im entgegengesetzten Fall der Rest des rumänischen Heeres aufgegeben und das Land den Schrecken einer gewaltigen Eroberung ausgesetzt würde. (WZB.)

Stockholm, 13. Aug. In einer Privatmeldung der Duma, die von Rodjanko einberufen wurde, tauchte Putischowitsch wieder auf, er, der Kadett Malonikow und auch Miljukow forderten, die Regierung solle endlich mit dem A. u. S. Rat Schluß machen, und sich nur auf die Duma stützen. Die beiden ersten Redner traten dafür ein, daß Großfürst Michael, der Bruder des Czaren, den Thron besteigen solle. Eine Versammlung der Offiziere forderte dasselbe.

Köln, 13. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Als Helfer gegen Stockholm meldet sich der erste Minister Australiens Hughes

mit einem Telegramm, das erklärte, die Konferenz komme ungelegen und könne dem Verbands die Fortsetzung des Krieges und die Festsetzung seiner Friedensbedingungen nur erschweren. Sicher sei es möglich, die Vertreter der einzelnen Länder auf die von Lloyd George dargelegten Kriegsziele Englands zu vereinigen. Die Konferenz wäre eine geschickt angelegte Falle, um reichscharfene britische Gesandte und deren Auftraggeber zu fangen.

Köln, 13. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die „New-York Times“ aus Washington berichtet, soll die Verweigerung der Pässe für Stockholm die Folge von Nachrichten sein, die beim Staatssekretariat eingelaufen seien, wonach die Konferenz weiter nichts sei als eine Neugestaltung der deutschen Werbung, um die Arbeiterklasse zur Förderung eines deutschen Friedens zu gewinnen.

Kopenhagen, 13. Aug. Es verlautet bestimmt, daß der amerikanische General Pershing den Oberbefehl über alle verbündeten Truppen an der Westfront erhalten soll, und zwar als Ausdruck des Dankes für die Teilnahme Amerikas am Kriege.

Bern, 13. Aug. Blätter melden von der französischen Grenze, daß in den letzten 3 Wochen 1/2 Million Truppen in Frankreich eintrafen. „Secolo“ zufolge sollen sich 85 Prozent der ganzen englischen Feldarmee an der flandrischen Küste befinden.

Berlin, 13. August. Aus Genf wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Die Zivilbevölkerung von Argentinien ist, einer Privatmeldung des „Petit Parisien“ zufolge gezwungen, die Stadt zu verlassen.

#### Württemberg.

Stuttgart, 12. August Nachdem mit dem 1. August die neuen, um etwa 10% herabgesetzten Rindviehhöchstpreise in Kraft getreten sind, wodurch in Württemberg Schlachtvieh der ersten Wertklasse, die bisher mit 105 Mk. für den Zentner Lebendgewicht bemerkt wurden, jetzt nur noch 95 Mk. — in sämtlichen preussischen Provinzen nur 90 Mk. — stellen sich, wie man von den den Auktoren beim Landwirt betätigenden Metzger und Händlern hört, die Landwirte sehr unfreundlich zu den neuen Höchstpreisen. Die Aufläufer, die die strengste Weisung haben, nur nach festgestelltem Lebendgewicht das Tier unter Einhaltung der Höchstpreise zu kaufen, müssen erfahren, daß die Landwirte sich heute weigern, vom Ueberhaupthandel abzusehen und das Schlachtvieh nach Gewicht abzugeben. Der Handel nach Lebendgewicht ist eine alte landwirtschaftliche Forderung, die im Frieden wiederholt dringend von den landwirtschaftlichen Interessensvertretungen verlangt wurde. In sämtlichen deutschen Bundesstaaten ist heute der Ueberhaupthandel abgeschafft und nur der Lebendgewichtshandel zulässig. Auch bei Zugrundelegung der derzeitigen Klassenhöchstpreise ergeben sich für Schlachtvieh noch so ansehnliche Preise, wie nie zuvor. Die Zurückhaltung von Schlachtvieh ist heute auch nicht angezeigt, weil die hohen Höchstpreise ein unrationelles Füttern verbieten. Sollte durch die Zurückhaltung der Landwirte eine Streckung in der Versorgung der Zivilbevölkerung und der Heeresverwaltung mit Vieh eintreten, so müßte Württemberg auch zum bayerischen System der Viehaufringung (durch Kommunalverband-Kommissionäre) übergehen. Bei dieser Art der Viehwirtschaftung würde jeder Kommunalverband von der Fleischversorgungsstelle für jede Woche einen bestimmten Lieferungsantrag für die Heeresviehsammelstelle Stuttgart erhalten, dazu läme noch der Eigenbedarf des Bezirkes, sodas die Gesamtmenge auf die einzelnen Gemeinden zu verteilen wäre. Wenn der Bezirk die aufgetragenen Mengen nicht freihändig aufbringt, muß notwendig zur Enteignung geschritten werden. Das bei einem solchen Verfahren der Landwirt nicht so günstig abschneidet, wie bei Belassung des freien Handels, dürfte einleuchten. Die Viehaufringung

#### Anzeigenpreis:

Die einzelp. Seite 15 J.  
bei Ankaufverteilung  
durch d. Geschäftsbl. 30 J.  
Netto m. c. Seite 30 J.  
Bei steter Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens, hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4  
Die ständige Redak. wird  
bei Bedarf übernommen.

bad.  
is Frihsche  
rasse 75.  
teres persönlich  
rechen,  
— 12 u. 2 — 6 Uhr.  
nung  
auf von 4 Jim-  
entsprechenden  
in sonstiger Lage,  
mieten gesucht.  
bedeut die Ge-  
„Enztäler“.  
furt  
mädchen  
en Haushalt von  
gut lochen kann  
arbeiten versteht.  
gute Behandlung  
Hotel Pacher,  
in. März.  
d auf 15. August  
langeres Heißes  
schen  
in die Bahnhof-  
affe. Anfangs  
u Bau,  
irtschaftl. Geln.  
anz neuen  
rnerwagen  
nd Verbed. Hilly  
in „Enztäler“.  
Fahrtub  
Kalf  
Högle,  
erg. Unterdorf.  
hausen.  
schöner  
chweine  
n Schönthalen.  
Formulare  
ir  
rderung  
rrätig in der  
nderei 88. H.  
m oberamtlichen  
ihl- und Schrit-  
lebenen  
rnde  
die  
merbogen  
emeinden anzu-  
werden in der  
i ds. Blattes  
Bestellungen





durch den Kommunalverband hätte sofort auch zur Folge, daß, wie in Bayern, die Viehmärkte zu bestehen aufhören, und das Vieh eben direkt aus dem Stall des Bauern geholt wird. Da die an das Feldheer zu liefernden Schlachttiere unter allen Umständen auch beschafft werden müssen, würde jeder Kommunalverband in erster Linie zur Lieferung des entsprechenden Anteils für diese Zwecke verpflichtet werden. Es muß sich in den nächsten Wochen entscheiden, ob Württemberg für die zukünftige Viehwirtschaftung wie bisher das System des Aufkaufs durch den freien Handel unter Bindung durch die gesetzlichen Höchstpreise beibehalten kann.

Stuttgart, 14. Aug. An der Kammer des Karl Klein, Korbmakers im Vorort Wangen, konnten schon vor einigen Tagen reichlich reife schwarze Cleoner- und weiße Malvesietrauben abgerntet werden. Auch in verschiedenen Weinbergen werden weiße Trauben angetroffen.

Ulm, 13. Aug. Die älteste Frau Ulms, die Handelsmanns Witwe Amalie Wandersheim, ist im Alter von über 102 Jahren gestorben.

Enzweihingen, 13. Aug. Der Ernteausschlag wird hier durch den mit den letzten Gewittern verbundenen Hagel stark beeinträchtigt. Auch der Tabak hat schwer gelitten.

### Aus Baden.

Karlsruhe, 12. Aug. Prinz Max von Baden soll die Absicht haben, sein Haus in der Karlstraße zu verkaufen und in sein elterliches Haus am Schloßplatz übersiedeln. Der Prinz wird das Haus am Schloßplatz, das mit Holz geheizt werden kann, bei seinen diesigen Aufhalten bewohnen, um die seinem Haushalt zusehenden Kohlen- und Koks mengen der Stadt zur Verfügung stellen zu können.

Karlsruhe, 11. Aug. Eine Versammlung des hiesigen Gastwirtsvereins sprach sich gegen die auch in Baden geplante Zusammenlegung der Wirtschaftsbetriebe aus, von der befürchtet wird, daß sie die Mehrzahl der hiesigen Gastwirte zu Grunde richten würde. Viel eher wäre man damit einverstanden, daß die Wirtschaften nur in der Zeit von vormittags 9 bis abends 10 Uhr offengehalten werden dürfen. Sodann wurde die vom Landesverband der Gastwirtsvereine beschlossene Gründung einer Einkaufsgenossenschaft für die Gastwirte Badens vollzogen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Gräfenhausen. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet Wilhelm Künzler, Bahnarbeiter. Derselbe liegt verwundet in einem Feldlazarett.

Calmbach. Der Freiwillige Wilhelm Rau, Mechaniker von hier (Muster im Reg. Inf. Regt. 121) seit Anfang im Felde, hat zur Silb. Verd.-Med. nun auch das Eisene Kreuz II. Kl. bekommen.

Aus der aml. württ. Verhaftliste Nr. 597. Herbert Albrecht, Herrenalb, bish. vermisst (Bl. 572) in Gefangenschaft.

Karl Holz, Obfen, verletzt.  
Wilhelm Seidner, Bernbach, schwer verwundet.  
Karl Herb, Reinsah, leicht verwundet.  
Hr. Adolf Pfau, Wildbad, bisher in Gefangenschaft (Bl. 65/245, jetzt in Eßlon, Kanton Uri (Hotel Nophaten)).  
Franz Stidel, Waldreimach, leicht verwundet.  
Hr. Friedrich Theurer, Schwarzenberg, l. verm.

Neuenbürg, 14. August. Wenn der heutige Vor sommer sich durch außerordentlich warme Witterung auszeichnete, so läßt dieser Monat August bis jetzt darin viel zu wünschen übrig. Der Temperaturdurchschnitt liegt im allgemeinen weit unter dem, den der Sommermonat August bringen sollte. Vereinzelt Regensfälle brachten immer wieder Abkühlung. Den ersten wirklichen Sommertag in diesem Monat hatten wir jedoch am gestrigen Montag. Es war überaus gemütschwillig bis zum späten Abend. Nach dem zuckenden Blitzen, das von Mitternacht an zu beobachten war, wird sich diese Schwüle in der ferneren Umgebung durch Gewitter entladen haben. Durch unser Tal aber brauste von dieser Zeit ab bis zum Morgen hinein ein Sturmwind, der gewiß Manchem eine schlaflose Nacht verursachte. Dieser überaus heftige Talwind brachte dann auch aufs Neue wieder Regenwetter, das hoffentlich nur von kurzer Dauer sein wird.

Neuenbürg, 14. Aug. Leider wird eine große Menge unreif gebrochenes Obst festgehalten. Ins-

besondere im Hinblick auf die großen gesundheitlichen Gefahren (Ruhrerkrankungen) wird vor dem Verkauf und Genuß solchen Obstes dringend gewarnt und erneut auf die Bundesratsverordnung vom 5. August 1916 hingewiesen, wonach das Pflücken, Feilhalten, Verkaufen und Kaufen von unreifem Obst aller Art verboten ist und Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden. Das Verbot bezieht sich nicht auf Fallobst. Soweit solches auf den Märkten, durch den Hausierhandel oder in Läden festgehalten wird, muß jedes Behältnis mit einer deutlich lesbaren Aufschrift: „Unreif!“ oder „Fallobst“ versehen sein.

Herrenalb, 13. Aug. Das gestrige Sonderkonzert unter Kurfkapelle unter Leitung von Kapellmeister G. Veinroth konnte bei prächtiger Witterung in den Kuranlagen beim Konservatorium abgehalten werden und war sehr stark besucht, ein Zeichen der großen Beliebtheit unter Künstlerisch. Besonders warmen Beifall errangen sich die Solisten des Orchesters, die Herren André (Cello), Gothe (Viola) und Töpfer (Klarinette). Die Auswahl der Vortragsfolge mit erfreulicher Bevorzugung unserer großen deutschen Klassiker von Mendel bis Wagner ist anerkennend hervorzuheben.

Bfrozheim, 11. Aug. Nach den Zusammenstellungen über die Kriegunterstützungen sind bis 1. Juli ds. Js. im Amtsbezirk 11 943 936 M. ausgezahlt worden.

Die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung haben auch gewisse Einschränkungen des Gasverbrauchs im ganzen Reich nötig gemacht. Durch Bestimmungen des Reichskommissars für Elektrizität und Gas vom 26. Juli 1917 sind unter anderem neue Hausanschlüsse und die Aufstellungen von Gas-Badeöfen und Gas-Zimmeröfen im allgemeinen verboten, die öffentliche Beleuchtung ist weitgehendst einzuschränken. Industriellen Abnehmern ist verboten, Aufträge ohne weiteres anzunehmen, durch deren Uebernahme eine Vergrößerung des Gasbedarfs hervorgerufen würde. Injerdem können die bei jeder Gasanlage eingesetzten Vertrauensmänner des Reichskommissars allgemeine Einschränkungen anordnen, die zunächst für den einzelnen und für die Gesamtheit eine Herabsetzung des Gasverbrauchs auf 80 % des vorjährigen Bezugs herbeizuführen haben, diese Einschränkungen werden auch von besonderen Ausnahmen abgesehen, für kriegswichtige Betriebe Geltung haben.

### Mahlkartengehäftsgang.

Den Antrag auf Ausstellung einer Mahlkarte hat der Landwirt in der Regel unter Vorlegung der letzten Mahlkarte beim Ortsvorsteher zu stellen, ausnahmsweise wird er den Antrag auch direkt beim Kommunalverband stellen.

Der Ortsvorsteher nimmt den Antrag auf ein tabellarisches Antragsformular auf und sendet solches ohne Verzug an den Kommunalverband. Die Geschäftsstelle des Kommunalverbands stellt die Karten aus, macht Eintrag in das fortlaufende Verzeichnis der ausgestellten Mahlkarten, vermerkt die Ausstellung auf der Wirtschaftskarte und schickt die beiden Mahlkarten an den Schultheißenamt zwecks Ausfüllung an den Antragsteller. Das Schultheißenamt macht einen Vermerk auf dem Unternehmerbogen, stellt die Sachzettel aus und händigt Mahlkarte und Sachzettel dem Antragsteller aus.

Der Landwirt fährt mit der Frucht zum Müller, oder übergibt die Frucht, versehen mit Sachzettel, dem Müller mit den Mahlkarten. Der Müller hat sofort das Gewicht festzustellen und das Ergebnis auf der Rückseite der Mahlkarten einzutragen sowie Eintrag im Mahlbuch zu machen. Nach erfolgter Ausmahlung ergänzt der Müller das Mahlbuch und die Mahlkarte, schickt die eine Fertigung der Mahlkarte an den Kommunalverband, und die andere mit dem mit Sachzettel versehenen Mehl an den Unternehmer. Letzterer hat die Mahlkarte aufzubewahren und bei Stellung eines neuen Antrags mitzubringen.

Im Anschluß an die am 10. 8. 17 wiederholte erfolgte Bekanntmachung des stv. Generalkommandos für Fälle drohender Luftangriffe auf Stuttgart (Groß-Stuttgart) und Feuerbach wird die Bevölkerung auf Grund der Erfahrungen bei nächtlichen Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet erneut eindringlich davor gewarnt, bei „Fliegeralarm“ oder bei Fliegerangriffen aus Neugierde auf die Straße oder an die Fenster zu laufen, um nach den Fliegern zu schauen oder die Tätigkeit der Flugabwehr-Kommandos und Scheitwerfer zu sehen.

### Neugierde ist Tod!

Wer sich auf der Straße befindet, suche das nächste Haus oder die nächste Deckung, möglichst

hinter Mauerwerk, auf, wo er nach oben und nach allen Seiten geschützt ist.

Gleichzeitig wird nochmals auf die unbedingte Notwendigkeit des Pflückens oder vollen Abblendens aller im Freien wirkender Lichter und Lichtquellen spätestens auf das Zeichen „Fliegeralarm“ hingewiesen. Wer bei Fliegeralarm in den unteren Stockwerken oder Kellern Schutz suchen will, zünde die Treppenbeleuchtung, welche durch die Reihe übereinanderliegender, heller Fenster hervorragende Richtungspunkte für feindliche Flieger gibt, nicht an, sondern wende abgeblendete Lichter (Laternen, Lampen, Kerzen und dergl.).

### Innenanstrich von Dampffesteln und sonstigen geschlossenen Räumen.

Die Verwendung von Anstreichmitteln aller Art hat in letzter Zeit zu Unglücksfällen Veranlassung gegeben, weil als Zusatzstoffe und Verdünnungsmittel der Anstreichfarbe statt Leinöl oder Terpentinöl leichtverdampfende Kohlenwasserstoffe, insbesondere Benzol, zur Anwendung kamen. Wegen des Mangels an geeigneten ungefährlichen Anstreichmitteln muß daher vor dem Innenanstreichen von Dampffesteln und ähnlichen Arbeiten in abgeschlossenen Räumen gewarnt werden. In Fällen, wo ein Innenanstrich dringend erforderlich ist, wird die Verwendung von Graphit, mit Wasser verdünnt, empfohlen. Hinsichtlich der Dampffestel wird im übrigen auf das Verbot hingewiesen, welches in der Verfügung des A. Ministeriums des Innern über die Dampffestel vom 27. Juli 1911, Regierungsblatt S. 251 (S. 66 Abt. III), sowie in den Normalunfallverhältnissvorschriften des Verbands der deutschen Berufsgenossenschaften vom Jahre 1912 (S. Kapitel II § 12) zum Ausdruck gebracht ist.

### Dermisches.

Aus Englands Sündenregister. In welcher unerhörten Weise die Engländer die Gesetze des Völkerrechts mißachten, zeigt wieder einmal folgende eidlid bekundete Aussage des Ausleiters Max H. „Ich befand mich mit meiner Kompanie auf Vorposten und geriet bei dem englischen Angriff in englische Gefangenschaft. Ich wurde nicht transportiert, sondern im Graben zurückbehalten, zu einem englischen Offizier bei Tage Auskunft über die deutsche Stellung zu geben. Man nahm mir schon Uhr, Briefstache, Bürste, Messer, Soldbuch etc. Ich wurde mir von einem englischen Offizier abgenommen. Dieser Offizier fragte mich, ob die Siegfriedstellung von Gefangenen gebaut worden sei, worauf ich natürlich antwortete, daß zum Stellungsbau nur deutsche Truppen herangezogen würden. Ich konnte beobachten, daß zwei englische Soldaten etwa sechs bis sieben deutsche Verwundete mit dem Bajonett lösteten. Während des ganzen Tages ließ ich im Graben bei den Engländern. Am 25. April abends etwa 9 Uhr 30 Minuten griffen deutsche Truppen die englische Stellung an. Die Engländer verließen nun, mich auf die Brustwehr zu werfen, damit ich dem deutschen Infanteriefeuer ausgesetzt sei. Vorher gab man mir noch ein englisches Gewehr in die Hand und forderte mich durch Gebärden auf, auf die deutschen Truppen zu schießen. Als die beiden englischen Soldaten, die mich auf Brustwehr werfen wollten, dies zum zweiten Male verweigerten, brachen die deutschen Truppen mit „Hurra“ in die englischen Stellungen ein, und darauf nahmen die Engländer sofort Reißaus, und ich erlangte hierdurch die Freiheit wieder.“

Hohes Alter. Im Alter von 121 Jahren ist der Norweger Abel Eliaffen in einer norwegischen Stadt gestorben. Er hatte als Leiter einer Fischerbarke während des englisch-norwegischen Krieges Schiffbruch erlitten, konnte sich aber retten. Bis zu seinem Tode war er ein starker Raucher.

Heidekraut als Ersatz für Tee. Heidekraut wächst in Deutschland in so großen Mengen, daß Mangel daran — auch bei stärkster Ausnutzung — kaum zu befürchten ist. Als widerstandsfähige, widerstandsfähige Pflanze bedarf es keiner besonderen Pflege; es gedeiht auf steinigem Boden und nimmt nur dann Pflanzen, die Kalkboden verlangen, keinen Raum weg. Wir schätzen den Heidehonig wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks und kennen seine kräftige Wirkung bei Hals- und Lungenverletzungen. Daß aber auch die Blüten des Heidekrauts, als Tee aufgekocht, heilkräftig wirken, sollte, wie Chemiker Cobenzl im „Buch für Alle“ schreibt, besser bekannt sein. Die Linderung bei asthmatischen und laryngalen Erkrankungen ist auffallend, wenn auch stark eingewurzelte Leiden, namentlich in höherem Alter, damit nicht mehr zu beseitigen sind. Durch längeres Kochen im Wasser gewonnener Tee aus Heidekrautblüten wirkt in Fällen leichter Halsentzündung und Husten als überraschend gutes Heilmittel.



ben und nach  
unbedingte  
Abblenden  
Lichtausweis  
arm" bing  
unteren Stad  
Linde die  
Reihe über  
vortragende  
er gibt, nicht  
er (Patern...

und sonstigen  
tela aller Kr  
Beranlassung  
Nahrungsmittel  
tinski leicht  
andere Benzol  
Mangels an  
in muß daher  
pfeifen und  
Näumen ge  
Innenansicht  
wendung von  
kohl. Pin  
rigen auf das  
Verfügung des  
e Dampfessel  
E. 251 (i. § 66  
allerschützung  
schen Berufs  
kapitel II § 12)

gitter. In  
er die Gele  
er einmal tal  
s Musketier  
ter Kompanie  
lischen Angriff  
erde nicht ab  
abgehalten, an  
Anst über die  
hm mit loter  
obach wie ab  
schen Öfen  
mich, ob in  
aut worden ist  
zum Stellungs  
zogen wichen  
liche Soldaten  
ndete mit dem  
en Tages Licht  
Am 25. April  
rissen deutsche  
Die Engländer  
ehr zu werfen  
Feuer angelegt  
lischdes Gemet  
Gebärden an,  
eßen. Als die  
auf Brustwehr  
ale versuchten,  
Hurra" in die  
auf nahmen die  
angte hierdurch

121 Jahren  
er norwegischen  
er einer Fischer  
lischen Krieges  
retten. Bis zu  
icher.  
e. Heidekraut  
Mengen, daß  
Kunstmühle —  
nde, wildwach  
anderen Blöge:  
nimmt anhalten  
keinen Raum  
wegen feinst  
und können sein  
verschleimungen  
eidkrauts, als  
solte, wie Che  
schreibt, beßer  
thymatischen und  
lend, wenn auch  
sich in höheren  
en sind. Durch  
mener Tee auf  
chtere Halsort  
end gutes Heil

**mittel.** Aber auch als tägliches Tisch- und Abendgetränk ist der angenehme blumig duftende Tee als Heilmittel zu empfehlen. Die einzelnen Blüten des Heidekrautes gewinnt man durch Abstreifen von den Ästen zwischen den Fingern, wobei die noch nicht ganz entfalteten Blüten in der hohlen Hand zerdrücken. Man trocknet sie freiwillig an der Luft, jedoch darf dies weder an der Sonne noch bei künstlicher Wärme geschehen. Sind die Blüten gut getrocknet, so sondert man sie zuerst durch ein grobmündiges Sieb von Stengeln und befreit die Blüten dann noch durch Sieben mit einem feineren Sieb vom Staub. Die Blüten lassen sich gut verschlossen, z. B. in einem halben Liter Wasser kurz aufkochen, zu welchem nimmt man zwei- bis dreimal soviel wie gewöhnlich Wasser und kocht das Ganze bis zu etwa einem Viertel Liter ein; das durchgeseigte, blumig duftende Getränk wird mit etwas Zucker versetzt und vor dem Schlafengehen genossen. Die stärkere Einwirkung wirkt wenn auch nicht in hohem Grade, narkotisch. Aus größeren Mengen läßt sich auch ein Krauttaug, eine dickflüssige ja sogar zähe Masse gewinnen, die, richtig aufbewahrt, jahrelang haltbar bleibt. Dieser Extrakt kann als Heilmittel genommen oder zur raschen Herstellung von Tee durch Auflösen in heißem Wasser benützt werden.

Der verkaufte Kürbis. Ein drohlicher Vorfall wird dem „Höchster Kreisblatt“ berichtet, wobei jedoch der Natur etwas vorgegriffen wird, oder ist der Kürbis in Höchst schon reif? In einer Verkaufsstelle, die auf dem Wochenmarkt einen biden, gelben Kürbis im Ausschmitt verkauft, tritt ein Herr heran: „Was kostet dieses Stück da?“ fragt er und in Antwort lautet: „Fertig fertig!“ — „Dann, bitte, geben Sie es her!“ — „Das geschieht und der Käufer zieht ab. Nach einer Viertelstunde aber kommt er in Eile zurück: „Ja, sagen Sie mal, was haben Sie mir denn da verkauft? Das ist ja gar kein Kürbis!“

Die Kohle im Panzerwagen. Paris hat eine neue Sensation: der erste gepanzerte Kohlenwagen ist auf den Boulevards erschienen. Als nämlich vor einem Hause ein mächtiger Panzerwagen hielt, sammelte sich natürlich sofort eine Menge Neugieriger und als die gepanzerten Türen geöffnet wurden, stellte man fest, daß der Wagen mit Kohlen gefüllt war. Die Ursache dieser Einführung ist in den Veränderungen von Kohlenwagen durch die Bevölkerung zu suchen, wie sie im vergangenen Winter nach stattfanden. Nun glaubt die Pariser Presse hoffen zu können, daß durch die Verwendung gepanzerten Kohlenwagen vielleicht eine gleichmäßigere Verteilung der Heizmittel möglich sein wird.

Schonend beigebracht. Man erzählt uns folgende wahre Geschichten: In einem Lazarett an der Westfront hatte einem Feldgrauen, dem die Granate die Kniekehle zerschmettert hatte, ein Bein abgenommen werden müssen. Da er eine

liebevoll um ihn besorgte Mutter und Braut daheim besaß, so wollte er ihnen die traurige Mitteilung so schonend wie möglich beibringen. Er schickte deshalb einen langen Schlachtbericht ein, der mit den Worten schloß: „Wie ich dann ins Lazarett kam hatte ich eine Unterredung mit dem Oberarzt. Er meinte, ich würde nun bloß noch — einen Stiefel brauchen.“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Lugano, 13. Aug. Nach dem Londoner Korrespondenten des „Corriere della Sera“ ist dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge der Rücktritt des Ministers Henderson der Art und Weise zuzuschreiben, wie es ihm gelungen ist, den Arbeiterkongress zur Annahme der Beteiligung an der Stockholmer Konferenz zu bestimmen. Als Mitglied des Kriegsrats der englischen Regierung habe er die Mitteilung der russischen Regierung gekannt. Henderson hat aber den Inhalt dieser Mitteilung dem Kongress verschwiegen, sowie auch, daß kurz nach seiner Eröffnung ein Telegramm des Ministers Thomas eingetroffen ist, des Inhalts, daß Kerenski die Nichtabhaltung der Stockholmer Konferenz vortrage. Die italienische Sozialistenpartei hat den Beschluß des Kongresses der englischen Arbeiterpartei, an der Konferenz in Stockholm teilzunehmen, mit einem Mitleidteleogramm beantwortet, das die Hoffnung ausdrückt, durch Verzicht auf alle imperialistischen Eroberungsziele die Völker vor einem neuen Winterfeldzug zu bewahren.

Daag, 13. Aug. Der frühere Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ veröffentlicht einen Artikel über die Lage in Deutschland und führt u. a. aus, daß Deutschland nach 3 Jahren Krieg in jeder Hinsicht noch so stark wie zu Kriegsbeginn sei, denn es ist weder ausgehungert noch zusammengebrochen. Das einzige, was zusammengebrochen ist, ist die Erwartung der Entente, Deutschland werde kein Jahr durchhalten können.

Wien, 13. August. (WZ.) Der Kapitän des im Mittelmeer orientierten griechischen Dampfers „Barbara“ sagte aus, daß er und seine Besatzung von den Engländern durch Hunger zu einer Fahrt vom Pyraus nach Liverpool gezwungen worden wären.

Frankfurt, 13. Aug. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Der große englische bewaffnete Dampfer der Wilson Linie, der vor Bergen torpediert wurde, war am Mittwoch abend mit einem Gefolge von 8 Schiffen aus Keenid abgefahren.

Järich, 13. Aug. Der „Secolo“ meldet: Englische Ingenieure sind in Odessa eingetroffen, um Odessa auch nach der Landseite mit Fortifikationen zu versehen. Alle fremden Staatsangehörigen haben inselofessen Odessa zu verlassen.

Berlin, 14. Aug. (Priv.-Tel.) Die überaus schweren russisch-rumänischen Verluste bei der Verteidigung der Bahnlinie nördlich von Fokiani erwecken, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf mitgeteilt wird, bei der Pariser Presse starke Be-

unruhigung, weil dort die Elite der von Franzosen ausgebildeten Streitkräfte verblute.

Berlin, 14. August. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien mitgeteilt wird, berichtet der „Nuffso Stowo“, der Zustand der Czarin habe sich derart verschlimmert, daß mit dem Nächststen gerechnet werden müsse. Sie könne infolge geschwollener Füße schon nicht mehr gehen und werde fortgesetzt von heftigen Herzkrämpfen befallen.

Christiania, 13. Aug. Das größte Hotel in Bergen, „Britania“, mußte schließen. Weil sein Besitzer Dentcher ist, hat der englische Gesandte in Christiania den norwegischen Geschäftsbürokraten verboten, diesem Hotel Ware zu liefern.

Berlin, 14. Aug. (Pr.-T.) Wie die Morgenblätter nach der „Köln. Volksztg.“ melden, wurden die Engländer in Deutsch-Ostafrika bei ihrem Versuch, die deutschen Truppen bei Kilwa einzukreisen, blutig nach Kilwa zurückgeschlagen und verloren dabei 4300 Tote und Verwundete. Bei einem späteren Rückzug nach einem erneuten vergeblichen Vorstoß verloren die Engländer ungeheure Mengen an Lebensmitteln.

Berlin, 14. Aug. (Priv.-Tel.) Laut „Kreuzzeitung“ ist es dem Oberleutnant zur See Otto Schent aus Gisleben geglückt, als einem der wenigen Ueberlebenden von dem Kreuzergeschwader des Admirals Grafen Spee in die Heimat zurückzukehren. Nach der „Gislebener Zeitung“ hat seine Reise von Südamerika nach Deutschland, bei der ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren, 8 Monate gedauert. Schent hat seinen Dienst bei der Marine sofort wieder angetreten.

Berlin, 13. Aug. (WZ. Amtlich.) Gestern gegen 8 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger fünf Bomben auf Frankfurt a. M. ab. Getötet wurden 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind, verletzt — zum Teil schwer — weitere 5 Personen. Militärischer Sachschaden wurde nicht angerichtet. Das Flugzeug wurde auf dem Rückflug durch zwei unserer Flugzeuge bei Saargemünd abgeschossen die Insassen Franzosen, gefangen genommen.

Berlin, 14. Aug. (Priv.-Tel.) Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist die Einfuhr von Versandtscheinen für Obst und Gemüse, sowie sie bereits in den süddeutschen Staaten üblich sind, für das ganze Reich als Abwehrmittel gegen das Hamstern beabsichtigt.

Zwei fleischlose Wochen fürs Reich? Aus Dresden wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die für Sachsen vorgesehenen beiden fleischlosen Wochen sollen im September und Oktober auf das ganze Reich voraussichtlich Anwendung finden. — Die fleischlosen Wochen werden in Sachsen auf die 2. Septemberr- und 3. Oktoberwoche entfallen.

### Mutmaßliches Wetter für Dienstag.

Aus Westen sind Gewitterwirbel im Anzug, die bald das Rheingebiet erfüllen und bei uns zunächst wolfiges, gewitterschwüles Wetter, dann auch Gewitterregen bringen. Anhaltend regnerisches Wetter wird sich an diese Niederschläge jedoch nicht anschließen.

## Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.  
(Koddruck verboten.)

Furchtbare Läden hatten die Maschinengewehre der Jäger in die Reihen der Franzosen gerissen. Oberjäger Gänzel lag mit seinem Gewehr tatsächlich oben, im Wasgenwalde, am Franzosenkreuz und belauerte als echter Jäger seine Gegner wie ein abzuschießendes Wild im Walde. Schiapp waren die Rotboien und französischen Alpenjäger nicht. Pfiff — pfiff — pfiff! zickten die Heinen kupferfarbenen Spitzgeschosse den deutschen Grünen um die Ohren, jurr — jurr — jurr die Querschläger daher oder heulten ihr schnarrendes Hüll den deutschen Schützen um die Ohren. Sie und da klappte es bäsch, bäsch in die saftigen Blätter der Waldpflanzen oder sauste ein Gesäß in den Stamm eines Baumes. Nicht selten neigte sich der noch eben aufrechtgehaltene, schakobeherrte Kopf eines Jägers langsam nach vorn, der Mann fiel in sich zusammen; ein deutsches Jägerherz weniger schlug auf der Welt! Tot! Gefallen fürs deutsche Vaterland! Umrauscht von den Lannan und Fischen des herrlichen deutschen Waldes! — Ein schöner Jägertod!

Sanglam wurde bald der eine, bald der andere von sorgender Kameradenhand zurückgezogen, halb behutsam geschleppt, halb getragen, bis der Verwundete in Sicherheit war und, von den bereitstehenden Sanitätern verbunden, hinab ins Tal, in die Stadt gefahren wurde. Oberjäger Gänzel hatte schon zwei Mann seines Gewehres verloren. Der eine lag tot mit einem Kopfschuß neben dem Gewehr, den Patronengurt noch zum Baden bereit in der wolkigen Jägerhaute, der andere mit einem schweren Schuß durch Schulter und Lunge. Kein Ton des

Schmerzes war über beider Lippen gekommen. Der erhe harrie wie versteinert für zwei Sekunden seinen Oberkörper an, dann sank der Kopf nach vorn aufs grüne Moos. Er war tot!

Bereits seit Stunden hatten die Gewehre der Jäger schweigen müssen, da die Franzosen keinen neuen Vorstoß gegen diese Kugelsprigen unternommen hatten.

Die Jägerposten, hoch oben in den Bäumen, sahen auch keinen vorstürmenden Franzosen. Nur aus dem Grase der Wiesen, dem Grün der Hecken oder dem Boden des Waldes leuchteten grell, im Gold der zur Küste gehenden Sonne, rote Punkte zu den Deutschen herüber. 10, 20, 100, man zählte sie nicht mehr! Rothosen, die da unten den furchtbaren Kugeln der Jäger und deutschen Infanterie erliegen waren, lagen da. Wohl bewegte sich noch der eine oder andere, aber heißen konnte in diesem erbitterten Waldkampfe keiner den da hingestreckten Verwundeten. Erst die schäuende Nacht sollte sich hier als ein Freund der Menschheit erweisen. Und wieder war sie in diesem furchtbaren Waldgelände den deutschen Soldaten der bitterste Feind.

Keine Minute durften die heldenhaften Männer ihre Gewehre aus der Hand lassen, und nur immer der zweite Mann konnte für Minuten seinen Kopf auf die verstränkten Arme legen und die müden Augen schließen. Dann schreckte er schon von selbst wieder auf und fragte seinen Nebenmann: „Was gibts?“

Nichts! Schlaf weiter!“

Ratt und schlief ließ der andere den Kopf fallen, und er schlief, oft umgautelt von wilden Träumen. Wohl schrie der eine oder der andere in diesem Zustande auf und kämpfte im Schlafe weiter, sonst aber war es fast still im weiten Walde. Stunde auf Stunde verrann, und kein Franzose schien die Grenzger hier oben im Gebirge stören zu wollen.

Doch halt! Was kam da? Leise, zischend erklang es aus den deutschen Reihen:

„Halt! — Wer da?“  
„Jägerischleipatrouille!“  
„Parole?“  
„Lüttich!“  
„Kann passieren!“

Der Mann schlich aalglatt heran!

„Sie kommen“, sagte er leise.  
„Sie kommen!“ gingen die zwei inhaltschweren Worte durch die deutschen Reihen. Wie ein elektrischer Funke waren sie von Mann zu Mann gesprungen, und wie mit einem Zauberschlage waren alle mobil. Der noch eben mühsam niedergekämpfte Schlaf verfloß wie die Spreu vor dem Winde, und glühend hobten sich die Augen der deutschen Schützen in die fast dunkle Nacht.

„Nicht herantommen lassen! Dann erst feuern!“ durchlief der Befehl die langen Reihen der harrenden Deutschen.

Mäuschenstill lag ein jeder. Doch horch! — Was war das? Keine Inakten! Dampfe Tritte waren zu vernehmen. Tannenzweige schlurrten über Eisen- und Blechteile dahin! — Wirklich, sie kamen. Aber noch war die Entfernung zu weit. Die Augen der deutschen Männer schlossen sich für Sekunden, sie mußten jetzt in den Ohren sitzen. Und das geübte Ohr des Jägers hörte: Etwa noch dreihundert Schritt. — Also warten. — Da, die ersten Baute! Kommandos, die leise gegeben wurden, dann ein lautes, mehrstimmiges:

„En avant!“  
Und nun: das deutsche „Schnellfeuer!“ — für die Maschinengewehre: „Reihenfeuer!“  
(Fortsetzung folgt.)





## Verordnung betreffend Sicherstellung des Betriebs der Gasanstalten.

Um den ungestörten Betrieb der Gasanstalten sicher zu stellen, ordne ich hierdurch an:

1. Für jede Gasanstalt werden je nach deren Größe durch die zuständige Kriegsamtsstelle nach Maßgabe der Bekanntmachung des Bundesrats vom 3. März 1917 ein oder mehrere Vertrauensmänner verpflichtet. Als Vertrauensmänner kommen vorwiegend die Leiter der Gaswerke in Betracht. Bei im Staats- oder Gemeindebesitz befindlichen Werken erfolgt die Auswahl auf Vorschlag der für das Gaswerk zuständigen Behörde. Durch die Verpflichtung wird die Verantwortlichkeit des Verpflichteten als Staats- oder Gemeindebeamter nicht berührt.

2. Neue Hausanschlüsse, Neuerbohrungen, die Aufstellung von Gasbadöfen und die von Gaszimmeröfen sind verboten. In außergewöhnlich dringlichen Fällen und bei Anlagen bis zu einer Gasmessergröße von 100 Flammen ist der für die Gasanstalt zuständige Vertrauensmann befugt, unter Vorbehalt des Widerrufs, Ausnahmen zuzulassen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit der Gasanstalt nicht unzulässig beansprucht wird. Bei Anschlüssen, die über den Rahmen dieser Ermächtigung hinausgehen, ist meine besondere Zustimmung erforderlich und bei der zuständigen Kriegsamtsstelle zu beantragen.

3. Der Gasverbrauch wird eingeschränkt.

a) Zu diesem Zwecke erläßt der Vertrauensmann unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse Ortsvorschriften. Er hat, sofern er nicht selbst Beamter der Gemeinde oder des Kommunalverbandes ist, auf dessen Bezirk die Ortsvorschriften sich beziehen sollen, einen von der zuständigen Behörde hierfür Bezeichneten hinzuziehen; zuständig ist in Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern der Gemeindevorstand, im übrigen der Vorstand des Kommunalverbandes. Den Wünschen der Bezeichneten ist zu entsprechen, soweit dazu die technische Möglichkeit besteht und, bei einer Mehrzahl beteiligter Gemeinden oder Kommunalverbände, soweit nicht durch Erfüllung der Wünsche die Gesamtheit der Verbraucher des einen beteiligten Bezirks vor anderen Bezirken, auf die sich die Ortsvorschriften beziehen, bevorzugt werden. Eine Verzögerung darf hierdurch nicht eintreten.

Die Höhe der Einschränkung der Gesamtgasabgabe werde ich jeweils festsetzen. Die Berechnung für die einzelnen Werke erfolgt auf gleichmäßiger technischer Grundlage.

b) Die öffentliche Beleuchtung ist weitestgehendst einzuschränken.  
c) Die Vertrauensmänner sind berechtigt, den Gebrauch von Gaszimmeröfen zu verbieten.  
d) Das Brennen von Leuchtkörpern und Kocheinrichtungen zu Raumbeheizungszwecken ist verboten.  
e) Bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen von § 2 und § 3 Abs. a, c und d ist die Absperrung der Zuleitung zu gewärtigen. Außerdem hat der Zuwiderhandelnde mit der Verhängung von Strafe nach § 7 zu rechnen.

4. In gasverbrauchenden industriellen Anlagen sind für die Einhaltung der von den Vertrauensmännern aufgestellten und von mir genehmigten Ortsbestimmungen die Betriebsleiter, Werkmeister, Fach- und Hilfsarbeiter jeder in seinem Arbeitsbereich mitverantwortlich.

5. Den industriellen und gewerblichen Abnehmern ist verboten, Aufträge ohne weiteres anzunehmen, durch deren Uebernahme sie zu einer Vergrößerung des ihnen zugewilligten Gasverbrauches veranlaßt oder genötigt werden.

6. Für jedes über das nach § 3a zugelassene Ausmaß hinaus verbrauchte Gas wird durch die Gasanstalt ein Aufpreis erhoben, den ich durch die Ausführungsbestimmungen festsetzen werde.

7. Im Wiederholungsfalle werden bei Zuwiderhandlungen gegen §§ 2 bis 5 die Verbraucher, gegen § 2 auch die Einrichter mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 26. Juli 1917.

Der Reichskommissar für Elektrizität und Gas  
W. Kübler.

### Ausführungsbestimmungen

zur Verordnung vom 26. Juli 1917, betr. Sicherstellung des Betriebs der Gasanstalten.

a) Der Abzug des gegen Entgelt abgegebenen Gases soll bis auf weiteres so geregelt werden, daß die Verbraucher, die schon im Vorjahr Gas bezogen haben, jetzt von Monat zu Monat oder in anderen für die Ableitung der Gas-

messer üblichen Zeiträumen insgesamt nicht mehr als 80% ihres vorjährigen Bezuges erhalten.\*)

b) Hat sich seit dem Vorjahre der Heizwert des Gases nachgewiesenermaßen geändert, so vermindert oder erhöht sich die 80%ige Einschränkung im gleichen Verhältnis.

2. Die Einschränkung gilt auch für die kriegswichtigen Betriebe; Ausnahmebestimmungen können im allgemeinen nur widerruflich für die Herstellung unmittelbaren Heeresbedarfes, für Rassenpeisungen, Zigarette, Krankenhäuser, Eisenbahnbetriebsmittel und Wasserwerke und zunächst nur bis zum 1. Oktober d. Js. getroffen werden. Ueber Anträge befindet der Vertrauensmann gemeinsam mit der zuständigen Kriegsamtsstelle. Berufung an mich ist zulässig.

3. Werke, die im Vorjahre bereits Einschränkungen der Abgabe des in § 1 bezeichneten Gases vorgenommen hatten, können bei dem zuständigen Vertrauensmann beantragen, daß die jetzige Einschränkung entsprechend vermindert wird. Für die Behandlung solcher Anträge gilt die unter Ziffer 2 getroffene Bestimmung gleichfalls.

4. Neu hinzutretene Abnehmer sind bei der Gaszuteilung so zu behandeln, wie die schon vorhandenen gleichartigen Abnehmer.

5. Die Ueberbreitung des den Abnehmern für den einzelnen Monat zugewiesenen Gasverbrauches ist nachdrücklichst zu verhindern. In dem Sinne bestimme ich, daß bei trotzdem eingetretener Mehrverbraucher seitens des Abnehmers an die Gasanstalt je ein Aufgeld von 50 J zu bezahlen ist. In besonderen Fällen kann dieser Aufpreis mit meiner Zustimmung erhöht werden.

\* Die Regelung des Gasverbrauches kann beispielsweise so erfolgen, daß für jeden einzelnen Abnehmer sein Verbrauch im Vorjahre zu Grunde gelegt wird, oder es können gleichartige Abnehmer durch geeignete Vorschriften, etwa durch Festsetzung eines nach der Größe der Gasmesser abgemessenen Normalverbrauches zusammengefaßt werden. Auch Sperrstunden können in Betracht kommen, soweit sie sich bewährt haben, oder zweckmäßig erscheinen.

### Bekanntmachung des Kgl. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps, betreffend Verbot der Herstellung von Papiermünd- und Papierflüchtigern.

Auf Eruchen des R. W. Kriegsministeriums wird auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 und der Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 813) hiemit folgendes bestimmt:

Verboten ist die Herstellung von Papiermündtüchern und Papierflüchtigern mit Ausnahme von gewebten Papierflüchtigen und gewebten Papiermündtüchern.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Stuttgart, den 7. August 1917.

Der stellv. kommandierende General  
v. Schaefer.

## Von der Reise zurück. Dr. Sacki, Pforzheim.

### Neuenbürg. Verloren

ging vom Marktplatz bis zum Hauptbahnhof ein gelber Umschlag mit 1 Hundertmarkschein und 2 Frachtbriefen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei

Johannes Wurster,  
Burgstraße 201.

### Kindermädchen-Gesuch

Suche zu sofortigem Eintritt ein anständiges Mädchen nicht unter 18 Jahren zu zwei Kindern. Ebendasselbst kann auch ein

Mädchen für die Küche eintreten bei hohem Lohn.

Hotel „Goldner Stern“,  
Wildbad.

### Die neu vorgezeichneten Formulare

## Abmelde-Beizeinigungen aus der Lebensmittelversorgung

(gelbes Papier) sind zu beziehen von der

Buchdruckerei des Enztälers.

### A. Forstämter Liebenzell und Dirsau. Forschen-Stammholz- Verkauf

am Montag, 20. Aug. 1917,  
nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von Rohr in Dirsau Forschen Liebenzell aus Staatswald III 7 Dist. Simonsheimerwald; VII Crustmühlberg; IX 11 Frauenwald;

Langholz, normal u. Auschuß:  
Fm.: 5 L, 63 L, 102 M,  
20 IV, 4 V, 11;

Sägholz, Auschuß: 2 Fm,  
11 M.

Forschen Dirsau aus Staatswald Altbürgerberg Abt. 10 Holmalen: Löhnhardt Abt. 23 Ulrichsacker, 26 Markgrafental; Wiedenhardt Abt. 28 Kochgarten;

Langholz, normal u. Auschuß:  
Fm.: 56 L, 146 L, 90 M,  
9 IV, 3 V, 11;

Sägholz, normal u. Auschuß:  
Fm.: 10 L, 6 L M.

Losverzeichnisse von der Kgl. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

## Mehrere Tagelöhner

sofort gesucht.

Lederfabr. Birkenfeld.

### Tüchtiges Mädchen

gesucht nach Freiburg bei hohem Lohn auf 1. September.

Näheres Epstein, im Zett Herrenalb, Haus Schwaner, Klosterstraße.

Nach Frankfurt

### Alleinmädchen

gesucht in kleinen Haushalt von 3 Personen, das gut kochen kann und alle Hausarbeiten versteht. Hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert.

Zu erfragen Hotel Lafer, Herrenalb, Fern. Metz.

### Gesucht wird auf 15. August oder später ein jüngeres fleißiges Mädchen

zum Servieren in die Wohnwirtschaft 3. Klasse. Anfängerin wird eingelernt.

Frau Bauz,  
Bahnhofswirtschaft Gals.

### Einen fast ganz neuen Federn-Bernerwagen

mit Sitzbank und Verdeck billig zu verkaufen.

Zu erfragen im „Gasthof“.

### Eine erstklassige, trächtige Milch-Kuh

zu verkaufen.  
Hotel Falkenstein,  
Herrenalb.

